

Der Gesellschafter.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Einrückungs-Gebühr für die dreizehnpaltige Garmont-Zeile oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem je 1/2 kr.

Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 64 kr., im Bezirke Nagold 1 fl. 2 kr., im übrigen Theile unseres Landes 1 fl. 8 kr.

Nr. 77.

Samstag den 8. Juli

1871.

Amliche Bekanntmachungen.

Das Königl. Statistisch-Topographische Bureau an das K. Oberamt Nagold.

Auf die von einem Oberamt vorgelegte Anfrage, wie es in solchen Pfarochien mit der Anfertigung der Trauungstabellen zu halten sei, deren Bezirk über mehrere politische Gemeinden sich erstreckt, ohne daß für letztere oder deren Parzellen besondere Kirchen vorhanden wären, ob nämlich in solchen Pfarochien über die Eheschließungen je nach der politischen Gemeinde, in welcher die jungen Ehepaare sich niederlassen, besondere Verzeichnisse angefertigt werden sollen, wird den K. Oberämtern zu Abschneidung von Mißverständnissen eröffnet, daß nach dem Wortlaut des Abs. 1. des §. 3. der Ministerial-Verfügung vom 25. Januar 1871 Eheschließungen gleichwie Geburten und Sterbefälle ausschließlich da zu verzeichnen sind, wo sie vorgekommen sind.

Da der Ort der kirchlichen Trauung als der Ort, wo die Eheschließung thatsächlich vollzogen worden ist, angesehen werden muß, sind in dem angegebenen Fall nicht mehrere Trauungstabellen für die verschiedenen politischen Gemeinden anzufertigen, vielmehr sind alle Trauungen in die Trauungstabelle derjenigen politischen Gemeinde aufzunehmen, in der die Kirche steht, in welcher der Trauungsakt vorgenommen worden ist. Dagegen muß allerdings eine besondere Trauungstabelle aufgenommen werden, im Fall aus besonderen Gründen eine Trauung privatim in einem Hause vollzogen worden ist, welches zu einer eingepfarrten anderen politischen Gemeinde als der des Mutterorts gehört.

Die Geburts- und Sterbefälle sind stets in die für die politische Gemeinde, innerhalb deren Umfang sie vorgekommen sind, anzulegende Liste aufzunehmen.

Stuttgart, den 30. Juni 1871.

Den K. Pfarrämtern wird dieser Erlaß zur Nachachtung bekannt gegeben.

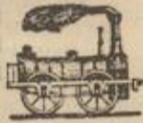
Nagold, den 6. Juli 1871.

K. Oberamt. Böls.

Verakkordirung von Eisenbahnbauarbeiten.



Zur Ausführung der Bahnstrecke von Nagold bis Horb werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten vom IV. und V. Arbeitsloos der Bauaktion Horb zur Submission ausgeschrieben.



Das IV. Arbeitsloos beginnt bei Nr. 121 der IX. Stunde auf der Markung Eutingen und endigt bei Nr. 88 der X. Stunde auf der Markung Mühlen.

Daselbe ist 9610 Fuß lang.

Das V. Loos beginnt bei Nr. 88 der X. Stunde auf Markung Mühlen und endigt bei Nr. 43 der XI. Stunde auf der Markung Horb.

Daselbe ist 8540 Fuß lang.

Die Arbeiten sind nach dem Voranschlag folgendermaßen berechnet:

	IV. Loos		V. Loos	
	fl.	kr.	fl.	kr.
1) Erarbeiten incl. allgemeine Zubereitung der Baustelle	247,042	13	94,410	42
2) Stützmauern	2,405	—	3,190	—
3) Tunnel	207,550	—	—	—
4) Brücken und Durchlässe	7,127	9	67,759	9
5) Straßenbauten	3,160	20	1,986	—
6) Fluß- und Uferbauten	290	—	1,752	—
7) Bettung	15,560	—	9,250	—
Zusammen	482,134	42	178,347	51

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei dem Eisenbahnbauamt Horb eingesehen werden.

Liebhaber zu Ueberrahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote auf je ein Loos oder auf beide Loose zusammen, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

Angebot zu den Bauarbeiten im 4. (5.) Arbeitsloos der Bauaktion Horb" versehen, spätestens bis

Mittwoch den 19. Juli 1871, Mittags 12 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

An demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr, findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Den 1. Juli 1871.

K. Württemb. Eisenbahnbau-Commission.
Für den Präsidenten:
Oberfinanzrath Grundle.

Entmündigung.

Durch Erkenntniß der Civilkammer des K. Kreisgerichtshofs in Tübingen vom 30. Juni 1871 ist der ledige 33 Jahre alte Johann Georg Weibrecht, Sohn des verstorbenen Bauern Salomo Weibrecht von Emmingen, wegen Geisteskrankheit heute entmündigt worden.

Den 5. Juli 1871.

K. Oberamtsgericht.

Rißling.

Namensbeilegung.

Johannes Lehmann von Fünfbronn will dem von seiner Ehefrau Katharine geb. Kalmbach in die Ehe gebrachten Kind seinen Familiennamen beilegen. Diesem Gesuch wird von der Kreisregierung entsprochen werden, wenn nicht binnen der Frist von drei Monaten gegründete Einsprachen dagegen hier erhoben werden.

Den 5. Juli 1871.

K. Oberamt.

Böls.

Bläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des kürzlich verstorbenen Gottlob Frey, Metzgers von hier, werden aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 15 Tagen bei dem K. Amtsnotariat Dornstetten anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der demnächst vorzunehmenden Verlassenschafts-Theilung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 5. Juli 1871.

Theilungsbehörde.
vdt. Amtsnotar Mayer.

Steinzerkleinerungs-Akford.

Kommen den Mittwoch den 12. Juli werden auf der Stuttgart-Freudenstädter Straße

1400 Koflasten

Kalksteine zu zerklleinern verakkordirt.

Anfang mit der Verakkordirung Vormittags 9 Uhr bei der Oberamts-grenze gegen Herrenberg, Nachmittags 1 Uhr beim Gutleuthaus in Nagold und um 4 Uhr bei der Mühle bei Wöllhausen, von wo bis Altenstaig fortgesetzt wird.

Es werden hiezu tüchtige Steinschläger eingeladen und die Herren Ortsvorsteher gebeten, dies in ihrer Gemeinde bekannt machen zu lassen.

Hirsau, den 6. Juli 1871.

Aus Auftrag:

Straßenmeister J. Pfeifer.

Klein-Ruhholz- & Reisch-Berkauf.



Am Donnerstag den 13. Juli, Vormittags 8 Uhr, aus den Stadtwaldstriften Mendresle, Bühl und

Bühlkopf:

Stangen 4-7" unten stark,

18 Stück über 51' lang,

64 " " 41-50' lang,

8 " " 31-40' lang,

14768 Stück Nabelholzwellen.

Zusammenkunft beim Steinbruch im Mendresle auf der Herrenbergerstraße.

Am Freitag den 14. Juli,

Vormittags 8 Uhr,
auf dem Rathhause dahier, aus den Stadt-
walddistrikten Winterhalde, Lehmburg,
Sommerhalde, Kiltberg, Dreispitz, Kaken-
steig, Molte und Hohenrain, Buch und
Rehrhalde:

238 Stück gemischte Laubholzweilen,
10100 Stück Nadelholzweilen.

Den 7. Juli 1871.

Gemeinderath.

R a g o l d.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Wag-
ner, Kleiderhändlers, wird die vorhandene
Liegenschaft wiederholt

am Montag den 17. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zur Versteigerung
gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Gebäude:

Nr. 261. $\frac{1}{2}$ an einem 3stöckigen Haus
und Scheuer unter einem Dach
in der hintern Gasse, neben
Schlosser Barth und Friedrich
Müller, Schuhm.;

gemeinderäthlicher Anschlag 250 fl.,
angekauft zu 251 fl. mit der Hälfte
an 1 Rth. 87 Schuh Zwing-
garten hinter dem Haus.

Gärten:

Nr. 781. Die Hälfte an 17,8 Rth. zu
Nietthronn, neben Jakob Raaf
und Christian Günther;

Anschlag 20 fl.

angekauft zu 21 fl.

1 Brtl. 2 Rth. in Ohwaldhal-
den, neben Hafner Kächele und
Schäfer Wohlheber;

Anschlag 100 fl.

angekauft zu 101 fl.

Acker, Felg Pächle:

Nr. 452. Die Hälfte an $\frac{1}{2}$ Mrg. 28,4
Rth. auf dem Lemberg, neben
Wagner Schaible;

Anschlag 50 fl., Dinkelblum 2 fl.

angekauft zu 53 fl.

Nr. 2904. Die Hälfte an $\frac{2}{3}$ Mrg. 32,6
Rth. auf dem Oberjettinger
Berg, neben Christian Deng-
ler und Friedrich Sautter;

Anschlag 30 fl.

angekauft zu 31 fl.

Nr. 2933. Die Hälfte an $\frac{2}{3}$ Mrg. 42,6
Rth. im Sulzerdöschle, neben
Fuhrmann Marquardt und
David Graf;

Anschlag 20 fl., Dinkelblum 1 fl.

angekauft zu 26 fl.

Felg Röhrenbach:

3 Brtl. im Röhrenbach, neben
Fuhrmann Marquardt und D.
Graf.

Anschlag 140 fl., Kleeblum 1 fl.

angekauft zu 141 fl.

1103 $\frac{1}{2}$. Die Hälfte an $\frac{2}{3}$ Mrg. 36,8
Rth. auf dem Steinberg, neben
Jakob Häuser beiderseits;

Anschlag 80 fl.

angekauft zu 71 fl.

1103 $\frac{1}{4}$. Die Hälfte an $\frac{1}{2}$ Mrg. 42,0
Rth. auf dem Steinberg, neben
Jakob Häuser beiderseits;

gem. Anschlag 50 fl.

angekauft zu 51 fl.

Ragold, den 30. Juni 1871.

Stadtschultheißenamt.

Engel.

Neuweiler,

Gerichtsbezirk Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Exekutionssache des Friedrich
Schaible, Händlers hier, kommt die vor-
handene Liegenschaft

Freitag den 21. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen
Ausschreib zum Verkauf, und zwar:

Parz. Nr. 313. 8 Mrg. 35,0 Rth. Wech-
selsfeld in Hausäckern,

Parz. Nr. 324. $\frac{1}{2}$ Mrg. 32,8 Rth.
dio. in Steinäckern,

Parz. Nr. 136. $\frac{1}{2}$ Mrg. 2,9 Rth.
Wiese in Sommerhalben,

Parz. Nr. 355. $\frac{3}{4}$ Mrg. 10,8 Rth.
Nadelwald in Wädern,

Parz. Nr. 313. 1 Mrg. 20,9 Rth. dio.
in Hausäckern.

Den 3. Juli 1871.

Exekutions-Commissär

Amtsnotar zu Teinach:

Müller.

R a g o l d.

In der Gantsache des
Christof Günther, Tuch-
machers u. Fuhrmanns von
hier, kommt nachstehende
Liegenschaft im Auftrage des R. Oberamts-
gerichts dahier an

Dienstag den 25. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause wiederholt zum
Verkaufe, wozu Käufer, auswärtige mit
Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen
werden.

Gebäude:

G.-R. I. 316. Nr. 173. Die Hälfte an
einem 3stöckigen Haus mit
2 Wohnungen und Hof-
raithe in dem Wadgäble
hinter der Stadtmauer, vor-
nen die Maier-Gasse.

Gem. Anschlag 800 fl.

angekauft um 805 fl.

G.-R. I. 314. Nr. 172. Die Hälfte an
einer einbarnigten Scheuer
im Maier-Gäble neben sich
selbst und Gottlieb Jenne.

Gem. Anschlag 200 fl.

angekauft um 450 fl.

G.-B. XIII. 45. Parz. Nr. 55. 2,7 Rth.
Zwingergarten hinter
dem Hause neben Johann
Kohler und Seifensieder
Müllers Wittwe, unter
dem Hausanschlag be-
griffen.

Gärten:

Die Hälfte an 1 Brtl.

6 Rth. Garten im Emminger
Weg neben Werk-
meister Blum und Schrei-
ner Luz.

Gem. Anschlag 36 fl.

angekauft um 21 fl.

Parz. Nr. 3386. $\frac{1}{2}$ Brtl. 3 $\frac{1}{2}$ Rth., $\frac{1}{2}$
an $\frac{1}{2}$ Brtl. 15 Rth.,
 $\frac{2}{3}$ an $\frac{1}{2}$ Brtl. 15 $\frac{1}{2}$ Rth.,
 $\frac{2}{3}$ an 10 $\frac{1}{2}$ Rth. Land
im Emminger Weg ne-
ben Maurer Günther,
Wittwe, und Schmied
Finkenbeiner.

Gem. Anschlag 130 fl.

angekauft um 101 fl.

5 Rth. 12 Fuß Kraut-
garten beim Brückle, ne-
ben Uhrmacher Heller
und dem Weg.

Gem. Anschlag 25 fl.

angekauft um 21 fl.

Wiesen:

1 Brtl. 7 Rth. Wiese
beim Krautbühl, neben
Joh. Georg Benz und
Gottlieb Benz.

Gem. Anschlag 140 fl.

angekauft um 253 fl.

Acker:

Parz. Nr. 414. $\frac{2}{3}$ Mrg. 25,4 Rth. in
krummen Aekern, neben
Ludwig Kappler und
Jakob Häuser.

Gem. Anschlag 150 fl.
angekauft um 181 fl.

Die Hälfte an 1 Mrg.
3 $\frac{1}{2}$ Brtl. bei der Ober-
kirche, neben dem Gottes-
acker und Joh. Lehre.

Gem. Anschlag 300 fl.
Dinkelblum 8 fl.
angekauft um 412 fl.

2 Brtl. 1 Rth. Acker im
Kreuzerthal,
2 Brtl. Acker im
Galgenberg,

zus. 1 Mrg. 1 Rth. neben
Schlosser Rähle und Wes-
ber Schulers Wittwe.

Parz. Nr. 1399. $\frac{1}{2}$ Mrg. 11,6 Rth. auf
dem Steinberg, neben
Seckler Bischofs Wittwe
und Bauers Weimer von
Helsbäumen.

Gem. Anschlag 200 fl.
angekauft um 55 fl.

Gem. Anschlag 150 fl.
angekauft um 206 fl.

Stadtschultheißenamt Ragold.

W e n d e n.

Oberamts Ragold.

Jagd-Verpachtung.

Da der Jagdpacht
auf hiesiger Gemeinde-
Markung abgelassen
ist, so wird nun dieselbe am

Donnerstag den 13. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr,
wieder auf 3 Jahr verpachtet.

Den 1. Juli 1871.

Schultheißenamt.

Widmaier.

Privat-Bekanntmachungen.

2) Altenstaig.

Missionsfest

Sonntag den 9. Juli,
Nachmittags $\frac{1}{2}$ 2 Uhr.

R a g o l d.

OA.-Arzt Dr. Emmert

hat heute seine Stelle angetreten und
wohnt bei G. W. Kaiser's Wittwe.

auf der alten
Straße von
Döfingen nach
Ragold ein

Frauen-Schawl
(grau mit schwarzen Streifen).
Der Funder wird gebeten, ihn
gegen angemessene Belohnung bei David
Graf zum „Anker“ in Ragold abzugeben.

Ein braves Mädchen
das der Küche vorstehen kann und sich sonst
im Hause nützlich zu machen weiß, findet
auf Jakobi eine dauernde Stelle mit einem
Jahreslohn von 75 fl.
Sowie eine tüchtige

Stallmagd,
die ihre Stelle zur besten Zufriedenheit bis
jetzt ausgefüllt, auf Reinlichkeit im Stalle
sieht und Feldgeschäfte durch und durch kennt,
findet eine dauernde, gute Stelle mit 60 fl.
Lohn auf dem Dröllins Hof. Frau Graf
zum Anker in Ragold ist zur ferneren
Auskunft gerne bereit. 2)

Ein tüchtiger
Schreiner-Geselle
findet sogleich dauernde Beschäftigung; bei
wem? sagt die
Redaktion.

Mehrere Wagen voll
Dünger
kann abgeben
Kaiser.



Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstrasse 8. — Schon Hunderte vollständig geheilt.

N a g o l d.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Die verehrl. Mitglieder des Vereins werden eingeladen, sich bei der auf 9. Juli, Mittags 1 Uhr, in Altenstaig anberaumten Plenarversammlung zahlreich einzufinden.

Auf die Tagesordnung kommen:

- 1) Neuwahl eines Vorstandes und der Ausschussmitglieder.
- 2) Berathung und Bestimmung der Prämien bei dem am 24. Aug. d. J. abzuhaltenden landwirthsch. Bezirksfeste und der damit verbundenen Lotterie von Vieh und landwirthschaftlichen Gegenständen.
- 3) Nachweis des Vermögensbestands des Vereins.

Bei dem Herrn Lotteriekassier A. Scholder sind Loose à 18 Kr., bei Abnahme von 50 Stück mit 10 % Rabatt, zu haben, und werden die Herren Berscheußer freundlich ersucht, in Absehung derselben thätig zu sein, indem noch eine größere Zahl vorhanden ist und die Zeit zur Organisation schnell heranrückt.

Den 3. Juli 1871.

Aus Auftrag:
Bischer, Sekretär.

Anwesen zu verkaufen.

Im Schwarzwaldkreise, in nächster Nähe einer Oberamtsstadt und einer bald in Betrieb kommenden Eisenbahnlinie, sowie in einer Gegend gelegen, in der sehr bedeutende Wollmanufaktur zu Hause ist, ist ein Anwesen zu verkaufen, auf dem bisher eine Schönfärberei betrieben wurde und das für dieses Geschäft alle Bedingungen des Gedeihens in sich trägt. Dasselbe enthält parterre sehr geräumige zum Betrieb einer Schönfärberei in größerem Umfang geeignete Gelasse, im ersten Stock eine große freundliche Wohnung und ringsum an das Gebäude anstoßend, gehören dazu Garten-

und Wiesentheile, welche den Werth des Anwesens erheblich vermehren.

Einem tüchtigen Schönfärber wäre mit dessen Erwerbung um so mehr günstige Gelegenheit geboten, sich in vortheilhafter Weise eine gesicherte Existenz zu verschaffen, als einem solchen die Zahlungsbedingungen für das ohnedem verhältnismäßig sehr billig zu erstehende Anwesen aufs liberalste gestellt würden. Uebrigens würde sich dieses vermöge seiner günstigen Lage am Wasser und seiner großen Räumlichkeiten auch ganz gut für eine Gerberei mit stärkerem Betriebe eignen und es wären auch für den Betrieb dieses Gewerbs alle wünschenswerthen Bedingungen gegeben.

Nähere Auskunft ist zu geben bereit Herr Kaufmann Koch in Rohrdorf bei Nagold.

Rohrdorf bei Nagold.

Der Unterzeichnete verkauft nächsten Montag den 10. Juli, Nachmittags 1 Uhr,



1 gute Kuh,

Weißsch., sowie 1 hochträgliche Kalbin, gelb Limburger Race, im Aufstreich.

Heinrich Dolmeisch.

Ferner hat derselbe zu verkaufen: 2 geschnittene dünne Apfelstämme, sowie 5 Stück alte noch ordentliche eichene Fenster, ca. 4' 6" hoch und 2' 9" breit.

N a g o l d.

Neue Matjeshäringe

bei Constantin Reichert.

N a g o l d.

Wachstuch- & Moirée-Schürzchen

für Kinder, Moirée-Schürze für Damen empfiehlt billigt

Nisch, Bortenmacher.

N a g o l d.

Ein freundliches Logis

hat bis Jacobi zu vermieten Adolf Strähle.

N a g o l d.

Ein möblirtes
heizbares Zimmer,
für zwei Herren, hat sogleich zu vergeben
Sattler Velling.

N a g o l d.

Einen schließbaren
Scheurenbarn

hat zu vermieten; wer? sagt die
Redaktion.

S ch i e t i n g e n.

2 tüchtige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn und können sogleich eintreten.
Jakob Speer, Schuhmacher.

N a g o l d.

Zuhrmann Rosapp hat

231 fl.

und Schuhmacher Stopper

115 fl.

Pfleggeld gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

N a g o l d.

Alt Johannes Gierbach hat gegen gute Bürgschaft

100 Gulden

zum Ausleihen parat.

N a g o l d.

Schwarze und farbige

Besatz- & Einfass-Litzen,

weiße Einsatz-Raden-Litzen, weißbaumwollene Franssen, weiße Zipfelkappen, gestickte Sacktücher mit Spigen, Corsettnestel empfiehlt billig

Nisch, Bortenmacher.

N a g o l d.

Schöne schwarze, gut aus der Feder fließende

Gallus-Tinte,

die Maas zu 20 Kr., zu haben bei
Johann Brongier.

N a g o l d.

Eine Sendung

Ruhrer Schmiedefohlen,

beste Qualität, ist eingetroffen bei
Constantin Reichert.

Tages-Neuigkeiten.

Die erledigte Amtsnotariatsstelle zu Wildberg wurde dem Oberamtsgerichtsschreiber Deicher von Ulm übertragen.

Dr. Tobias Friedrich Kay von Hobbendorf hat die dritte Staatsprüfung der innern und äußern Heilkunde erstanden.

Stuttgart, 5. Juli. Heftige Gewitter, welche sich in den letzten Tagen in verschiedenen Gegenden entluden, haben mannigfachen Schaden angerichtet. In den Oberämtern Herrenberg und Heidenheim wurden mehrere Gemeinden durch bedeutenden Hagelschlag heimgesucht. Im Oberamt Sulz wurde ein Mädchen vom Blitz erschlagen und ihr unfern von ihr lebender Bruder bewußlos zu Boden geworfen, ohne jedoch weiteren Schaden zu nehmen.

Stuttgart, 5. Juli. Gestern feierten die Amerikaner den 95. Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung der Union in der hiesigen Liedertafel.

Auf dem Heilbronner Wollmarkt geht seit Montag Nachmittag der Verkauf gut, nachdem er bis dahin flau gewesen war. Die Preise stellen sich der Red.-Ztg. zufolge für deutsche Wolle auf 80—90 fl., rauh Bastard auf 92—100 fl., mittel Bastard auf 100—110 fl., fein Bastard 112—115 fl. Das beigegeführte Quantum betrug 4500 Etr. und wurde bis auf wenige Parthien verkauft. (B.-Z.)

München, 3. Juli. General-Feldmarschall Graf v. Moltke ist vorgestern Abends hier angekommen.

München, 3. Juli. Unmittelbar nach der Heimkehr vom Leichenbegängnisse des Professor Dr. Zenger fand Professor Dr. Friedrich auf seinem Tische ein Schreiben des derzeitigen Dekans der theologischen Fakultät, Dr. Reithmayr, worin derselbe ihn im Namen seiner infallibilistisch gesinnten Kollegen der Fakultät zu einem Widerruf seiner religiös-kirchlichen Anschauungen, wie sie namentlich in der von ihm unterschriebenen Erklärung Döllinger's und Genossen an die Katholiken Deutschlands niedergelegt sind,

auffordert. Wenn binnen 24 Stunden dieser Widerruf nicht erfolge, sähen er und Genossen sich zu einer offenen Gegenerklärung genöthigt. — Heute, Montag Abends veranstalteten die Universitätsstudirenden zu Ehren ihres Lehrers Dr. Zenger einen Fackelzug.

Mancher schon ist ohne den Doktor gestorben und künftig wird mancher ohne Pfarrer sterben, wenn er nicht an die Unfehlbarkeit glaubt. In München legte sich der fromme Professor Zenger zum Sterben und bat einen Vater Franziskaner, einen alten Freund, um die Sterbesacramente. Ich bin bereit, sagte der Franziskaner, wenn Du Deine Unterschrift unter der Döllinger-Adresse öffentlich zurücknimmst! — Das thue ich nicht, sagte der Sterbende. — Da holte ihm ein anderer Freund, Dr. Friedrich, von dem Pfarrer Reusfle im fernen Mering das h. Ciborium und das h. Del und spendete ihm das Sacrament. Zenger schlummerte selig hinüber und die ganze Universität gab ihm das Grabgeleit. Kein Pfarrer Münchens zeigte sich bei der Leichenbegleitung. Dr. Friedrich segnete die Leiche ein.

München, 4. Juli. In den nächsten Tagen werden wir wieder von einer Excommunication hören, welche über einen katholischen Priester verhängt werden dürfte. Professor Dr. Meßmer war es nämlich, der die letzte Weihe des verstorbenen Professors Zenger entgegennahm. Nun richtete das erzbischöfliche Ordinariat ein Schreiben an den Uebelthäter, welches ihn beauftragt, sich in kürzester Frist darüber zu verantworten. Es wird keinem Menschen unklar bleiben, daß diese Aufforderung nur die Einleitung zum Ausspruche einer Excommunication ist, denn Professor Meßmer hat glücklicherweise den Muth und die Stellung, seine Ueberzeugung das Wort führen zu lassen, und diese wird Nichts leugnen, sondern offen zugestehen, daß er dem Todtfrancken die Absolution gegeben, ohne daß dieser — wie es das Ordinariat wollte — seine Unterschrift von der Döllinger-Adresse

zurückgezogen habe. Es fällt jetzt sogar gewöhnlichen Leuten auf, daß die neukatholische Lehre hauptsächlich in den Kreisen des Klerus, wo die niedrigste Bildung zu finden ist, ihre fanatischsten Anhänger hat, dagegen aber in jenen Kreisen am meisten bekämpft wird, deren Mitglieder neben ihrem priesterlichen Amt auch noch im Dienst der Wissenschaft thätig sind. (Frkf. J.)

Darmstadt, 5. Juli. Der Kaiser von Rußland ist soeben mit Gefolge zu einem kurzen Besuche am hiesigen Hofe hier eingetroffen.

Berlin, 3. Juli. Odo Rüssel ist laut einem Londoner Telegramm zum hiesigen englischen Botschafter ernannt worden. — Zum Präsidenten des allgemeinen deutschen Arbeitervereins ist an Stelle v. Schweizer's nunmehr der frühere Reichstags-Abgeordnete Hasenclever gewählt.

Berlin, 4. Juli. Der Wiederzusammentritt des Reichstages ist Seitens des Reichskanzlers, wie hiesige Blätter melden, nunmehr definitiv für die erste Hälfte des Monats October in Aussicht genommen. Von den Gegenständen, welche dem Reichstage zur Verathung vorgelegt werden sollen und deren Erledigung unbedingt erforderlich ist, werden außer dem Budget noch genannt: die Gesetze über die Bundesbeamten, über das Münzwesen und über die Presse; ferner noch eine Anzahl kleinerer Gesetze, welche auf die Vertheilung der Kriegskosten-Entscheidung auf die einzelnen Staaten, sowie auf andere hiermit in Beziehung stehende Gegenstände sich beziehen. Außerdem muß jedenfalls auch die Angelegenheit des Militäretats zur Verhandlung kommen. Der Reichskanzler soll jedoch in Betreff desselben die Absicht haben, die Fortdauer des Provisoriums auf einige Jahre zu beantragen, da sowohl die Zeitverhältnisse als die Masse der sonstigen drängenden Geschäfte es nicht rathsam erscheinen ließen, jetzt an die Herstellung einer definitiven Ordnung zu gehen.

Berlin, 4. Juli. Die „Börsenzeitung“ vernimmt, daß gestern 100 Millionen Thaler, zum großen Theil in langfristigen Wechseln, von der französischen Regierung als Ratenzahlung auf die Kriegskontribution abgeliefert wurden.

Berlin, 4. Juli. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist aus dem Lauenburgischen hieher zurückgekehrt. Derselbe ist sodann heute früh nach seiner Herrschaft Barzin abgereist, wohin ihn der Legationsrath Bucher begleitet.

Berlin, 4. Juli. Der Kaiser reist nächstens nach Gmß, der Kronprinz ist auf dem Wege nach England, Bismarck kommt heute Abend in Barzin an, Moltke badet in Gastein, Roon tritt auch in einigen Tagen seinen Urlaub an und Camphausen geht wahrscheinlich mit Delbrück nach Süddeutschland — da wird's hier politisch noch viel stiller werden, als es schon ist. Die Ruhe kommt auf alle wie eine große Wohlthat nach schweren Strapazen und tausenderlei zerstreuten Festlichkeiten, die schwerer zu bestehen waren als die Mühsale des Feldzugs. (Frkf. J.)

Berlin, 5. Juli. Die Prüfungen behufs Einführung einer einheitlichen Handfeuerwaffe für die deutsche Armee werden, der „E. S.“ zufolge, eifrig fortgesetzt. Vornehmlich und vor allem wird die Frage erwogen, ob die Einführung der Mitrailleurse als Feldgeschütz bei uns wünschenswerth ist? Die Majorität unserer militärischen Fachmänner spricht sich gegen diese Einführung als Feldgeschütz aus, erkennt aber die Vortheile der Mitrailleurse als Flankengeschütz und in den Laufgräben vor und in der Festung an.

In Frankfurt am Main ist der Andrang zur Abstempelung der ausländischen Loospapiere so groß, daß das dazu bestimmte Personal nicht ausreicht, die Arbeit zu vollbringen.

Bonn, 21. Juni. Die Eifeler Post langte heute mit erheblicher Verspätung hier ein. Wie wir hören, hat dieselbe in dem sonderbaren Umstand ihren Grund, daß auf der Strecke von Daun bis Ahenau ein Fuß hoher Schnee lag. Sonderbare Hundstage in diesem Jahre!

Paris, 2. Juli. Wie der „Français“ berichtet, soll Hr. Thiers gestern ein großes Diner gegeben haben, welchem die Prinzen v. Orleans bewohnten. — Die Truppen haben angefangen, Paris zu verlassen, um gemäß der Stipulationen des Friedensvertrages ihre Cantonirungen hinter der Loire aufzuschlagen.

Paris, 5. Juli. Die in den Provinzen Gewählten sind sämmtlich gemäßigt republikanisch oder radikal, ausgenommen etwa 10 konservativ-liberale. (S. M.)

Ostende, 2. Juli. Der deutsche Kaiser wird im August hieher kommen und drei Wochen hier verweilen.

Aus Rom wurde in letzter Zeit wiederholt versichert, daß der Papst beim Einzug des Königs von Italien die „ewige Stadt“ zu verlassen gedenke. Auch hatte ihm Frankreich, wie man jetzt erfährt, Gastfreundschaft auf der Insel Corsica angeboten. Dennoch bleibt Pius IX., wie versichert wird, wegen eines vertraulichen Winkes des Fürsten Bismarck, daß die Anwesenheit des Papstes auf französischem Boden die Legitimitäten ermuntert und die Activenfreiheit der gegenwärtigen Regierung beeinträchtigen würde. Frankreich zog in Folge dessen sein An-erbieten wieder zurück.

Das Incognito. (Fortsetzung.)

„Also wirklich Hoheit! Haben Sie dieselben Allerhöchst zu erkennen gegeben, Löwenwirth?“

„Nicht geradezu — protestirten sogar — aber man sieht

doch, wenn man ein alter Praktikus ist! Ein Assessor und vier-spännig! Hahaha, den Löwenwirth macht man nicht so schnell bumm!“

„Ja, ja, mein lieber Gevatter! Aber wo ist Seine Hoheit?“

„Ausgegangen — zu Fuß!“

„Und wohin? Wohin zum Henker?“

„Zum jungen Herrn Hagen, dem Fabrikanten! Erkundigten Sie sehr theilnehmend nach ihm, freuten Sie, daß die Fabrik herkommen werde, meinten, es werde der ganzen Stadt zum Nutzen und Vortheil gereichen, und begaben Sie dann Höchselfelbst zu Allerhöchstihrem alten Freunde, wie Sie Herrn Hagen ausdrücklich und nachdrücklich zu bezeichnen geruhten.“

„Donnerwetter!“ murrte der Bürgermeister höchst betreten — „und ich Unglücklicher bin gerade derjenige, der gegen die Fabrik gearbeitet hat! Dornberg, daran seid Ihr schuld! Hol! Euch Der und Jener mit Euren Rathschlägen und Aufhetereien! Nun sitzen wir in der Patsche bis über die Ohren!“

Dornberg war selber blaß geworden und rieb sich sehr verlegen die Hände. „Also wirklich!“ brummte er in den Bart. „Wirklich der Freund des Prinzen, königliche Hoheit, und ich Esel muß dem Mann erst gestern noch einen großen Brief schreiben! Das war dumm! Indes!“ — fügte er rasch entschlossen hinzu — „Nichts ist so schlimm, daß man es nicht wieder gut machen könnte!“

Ohne sich weiter nach dem Bürgermeister und dem Löwenwirth umzusehen, setzte er seinen Hut auf und schob spornstreichs davon. Verdutzt schaute ihm der Bürgermeister nach.

„Was hat denn der Apotheker vor?“ fragte er sich selbst. „Ich glaube gar, er will mir noch einen Streich spielen! Aber, so wahr ich lebe, ich komme ihm zuvor.“

Ebenfalls den Hut aufgesetzt — Sturmschritt — vorwärts — marsch über die Straße und spornstreichs nach seinem Hause. Zwanzig Minuten später liefen bei Hagen zwei zierliche Billeichen ein mit der Bemerkung, daß die Ueberbringer auf Antwort warten sollten.

„Geschwind, Hagen, aufgemacht die Briefe!“ sagte Seltenstein. „Ich wette darauf, unsere List fängt schon an zu wirken.“

„Ja, wahrhaftig, mein Prinz!“ entgegnete Hagen mit frohlichem Lachen. „Höre, was der Apotheker schreibt: ‚Verehrter Freund! Sie würden mich glücklich machen, wenn Sie diesen Mittag mit einem Köffel Suppe bei mir vorlieb nehmen wollten. Vielleicht fände sich dabei eine passende Gelegenheit, ein gewisses Mißverständnis auszugleichen. In Erwartung u. Ihr ganz ergebenster Freund Dornberg.‘ Freund, hier steht es! Was nun?“

„Die Einladung ausgeschlagen, natürlich,“ antwortete Seltenstein. „Bedauerst sehr — hättest selbst einen Gast, alten Universitätsfreund — Punktum! Was schreibt der Bürgermeister?“

„Der geht noch grabec mit der Sprache heraus. ‚Hochwohlgeboren, hoch zu verehrender Herr Hagen,‘ schreibt er — ‚Sie wünschen mein Grundstück vor dem Thore zu kaufen, um daselbst eine Fabrik anzulegen. Einem so vortrefflichen, unserer ganzen Stadt zum Nutzen gereichenden Zwecke kann ich nicht hinderlich sein. Ich schwärme für Fabrik-Anlagen. Beehren Sie mich auf ein einfaches Mittagbrod, und seien Sie versichert, daß die Angelegenheit dann mit zwei Worten abgemacht ist. Wenn es dem Wohle der ganzen Stadt gilt, muß man mit Freuden ein Opfer auf den Altar des Vaterlandes bringen können. Ihr allerunterthänigster Rothbart.‘“

Seltenstein lachte laut auf. „Kostbar!“ sagte er. „Aber natürlich, ebenfalls abgeschlagen — selbst einen Gast, alten Universitätsfreund, Punktum!“

„Gleichwohl, lieber Junge, wär's am Ende nicht besser...“

„Nichts, nichts, Hagen! Folge mir blindlings, und ich stehe für Alles. Ich kenne Deine Leute hier besser als Du selbst. Sieh Deine Antwort genau so, wie ich Dir sagte.“

Hagen gehorchte. „Und nun?“ fragte er.

„Nun werden keine zwanzig Minuten vergehen, so sind die beiden alten Herren in höchsteigener Person da und laden den Gast mit ein. Aufgepaßt, Hagen! Unsere kleine Komödie geht vortrefflich.“

Hagen zweifelte denn doch und maß mit unruhigen Schritten sein Zimmer. Aber die zwanzig Minuten waren noch nicht einmal ganz abgelaufen, so rief Seltenstein, der die Straße durch den Spiegel beobachtete, schon lachenden Mundes: „Da schließt Einer im schwarzen Frack und weißer Binde um die Gese, und ich möchte darauf wetten, daß es Einer von Deinen Leuten ist.“

„Ja, weiß Gott, 's ist der Apotheker!“ sagte Hagen. „Du bist wirklich ein Herenmeister, Seltenstein!“

„Paß! Nur ein wenig Menschenkenner! Paß' auf, er wirft Dir seine Tochter noch mit Gewalt an den Hals. Sein Köffel Suppe wird nun angenommen. Verstanden, Hagen?“

Hagen nickte nur, denn schon pochte es an die Thür. Mit einem tiefen Bücklinge gegen Seltenstein und einem gezwungenen vertraulichen Lächeln gegen Hagen trat der Apotheker herein.

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

